Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 32 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 13. August 1926 | 7. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

1 Ackerbau. 1

Das Zusammenlegen zweier Arbeitsgänge beim Stoppelschälen.

Von Prof. K. Schöpke.

Lw. „Die geschälte Stoppel darf nicht in rauher Furche liegen gelassen werden," sagt v. Rümker in seinen „Tagesfragen". Als Hauptbegründung führt er an, daß in dem zu locker liegen gebliebenen Boden die Stoppel- und Wurzelreste zu langsam und unvollkommen verwesen. Ich füge hinzu, daß dieses unebene Liegenlassen der Schälfurche dem Acker auch noch zu viel Feuchtigkeit kostet, indem zwar die Bodenkapillarität ununterbrochen ist und dadurch ein Aufsteigen der Bodenfeuchtigkeit aus größerer Tiefe verhindert wird, aber die so stark vergrößerte unebene Bodenfläche der oft sehr „rauhen" Schälfurche begünstigt in der Glühhitze des Hochsommers eine um so größere Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit aus der oberen Bodenschicht. Die weitere Folge ist oft: auf schwerem Boden Bildung von Kluten und Schollen; auf leichtem Boden völlige Austrocknung der oberen Schicht. Man sollte also unbedingt die Schälfurche sofort einebnen. Sei es durch mehr oder minder leichtes Anwalzen, sei es durch Schleppen, sei es auch durch Eggen. Beim Anwalzen ist Vorsicht notwendig; erstens hängt die Festigkeit des Anwalzens von der Art des Bodens und von der mehr oder weniger großen Trockenheit ab; zweitens richtet sich nach diesen beiden Umständen auch die Länge des Zeitraumes, während welchem man das Gewalzte ungeeggt liegen läßt.

Sehr oft unterläßt nun der Landwirt dieses Einebnen einfach aus Zeitmangel. Man ist oft froh, wenn man überhaupt zum rechtzeitigen Schälen kommt. Darum sollte man dasselbe stets gleich mit dem Einebnen verbinden. Dies geschieht, indem man an den Schälpflug gleich eine Schleppe oder Egge oder Walze anbringt. Was die erstere betrifft, so gibt es bereits ein Ackergerät, welches Walze und Pflug vereinigt. Es ist die sogenannte Pflugwalze, welche von dem Landmaschinenbauer Mechel in Jessen (Bez. Halle) gebaut wird. Die kleine Hohlwalze, welche eigentlich nur aus parallelen Stäben besteht, wird hier anstelle des in der Furche laufenden Rades der Pflugkarre angebracht. Die Pflugwalze schafft einen schön gekrümelten Boden, welcher auch nicht zu fest gedrückt ist. — Eine Anhängeegge auch für mehrscharige Pflüge baut die Firma Brüning. — Sie wird kurz „Brünings Pflugegge" genannt. Diese Anhängeegge läuft hinter dem Pflug, unmittelbar rechts neben dem Pflüger einher. Sie schafft ein ebenes, wenn auch sehr lockeres Schälfeld. — Das beste (und billigste) Gerät zum sofortigen Einebnen der Schälfurche scheint mir aber doch eine angehängte Schleppe zu sein. An einer einfachen Auslegevorrichtung, die an der Pflugkarre sitzt, wird mittels Kette eine kleine Holzschleppe angebracht (zwei Balken), die höchstens das Dreifache der Pflugfurche breit ist. Das Gewicht dieser Schleppe richtet sich nach dem Boden, dem Feuchtigkeitsgrad desselben, der Stärke der Zugkräfte. Auf leichtem Boden muß die Schleppe jedenfalls sehr leicht gemacht werden, da sie doch dreimal über dasselbe Stück Land hinwegfährt. Auf schwerem Boden kann sie schwerer sein, denn sie soll ja alle zusammenhängenden Erdteilchen sein zerreiben. — Ein so geschälter Boden wird eine prächtige Saatfurche abgeben.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 10. August 1926

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	1 00 ‰
Bank Związku I.-XI. Em.	5,60 ‰
Polski Bank Handlowy I.-IX. Em.	—,— %
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—,— ‰
H. Cegielski 1. zł-Em. (1 Aktie zu 50 zł)	18,— zł
Centr. Skór 1. zł-Em. (1 Akt. zu 100 zł)	—,— ‰
Goplana 1. zł-Em. (1 Akt. zu 10 zł)	—,— zł
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	3 — ‰
Herzfeld Victorius 1. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	—,— zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em.	—,— ‰
C. Hartwig 1. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	13,— zł
Dr. R. May, I.-V. Em.	34,— %
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,— ‰
Młyn Ziemiański I.-II. Em.	—,— ‰
Unia I.—III. Em. (1 Akt. zu 12 zł)	5.80 zł
Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	48 zł
3½ u. 4% Pos. landschaftl. [illegible] dbr Vorkriegsstcke.	—,— ‰
3½—4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	33,— %
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stcke.	—,— %
6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. dz.	9,70 zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro 1 Doll.	5,60 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 10. August 1926

10% Eisenbahnanl. pro 100 zł (9. 8.)	140.— zł
5% Konvertierungsanleihe, pro zł 100,—	41,50 „
8% poln. Goldanleihe, pro zł 100,—	—,— „
100 franz. Franken = zł.	26.10
6% Staatl. Dollar-Anleihe	69,— %
100 belg. Franken = zł	—.—
100 österr. Schilling	zł 128.60
1 Dollar = Złoty	„ 9.07
1 deutsche Mark —	„ 2.17
1 Pfd. Sterling =	„ 44.205
100 schw. Frank. =	„ 17[illegible],825
100 holl. Gulden =	„ 365.10
100 tschech. Kronen —	„ 26.93

Diskontsatz der Bank Polski 10%.

Kurse an der Danziger Börse vom 10. August 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.1603	100 Zloty = Danziger Gulden	56,725
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25 075		

Kurse an der Berliner Börse vom 10. August 1926.

100 holl. Gulden – deutsche Mark	168.42	1 Dollar = dtsch. Mk.	4.195
100 schw. Frank = deutsche Mark	81 11	5% Dt. Reichsanl.	0 4925 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20.397	Ostbank-Akt.	93,75 %
100 Zloty = deutsche Mark	46,30	Oberschl. Koks-Werke	111,25 %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	74 1/8 %
		Laura-Hütte	56,50 %
		Hohenlohe-Werke	19,25 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:				für schweizer Franken:			
(3 8.)	9,07	(6. 8.)	9,07	(3. 8.)	175,90	(6. 8.)	175,80
(4. 8.)	9,07	(9. 8.)	9 07	(4. 8.)	176,—	(9 8.)	175,75
(5. 8.)	9 07	(10. 8.)	9,07	(5. 8.)	175,975	(10. 8.)	175.82½

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

(4. 8.)	9,(9	(7. 7.)	9,09
(5. 8)	9,09	(9. 8.)	9,08
(6. 8.)	9,11	(10. 8.)	9,09

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Rogasen.

Bin bis zum 15. August verreist, das Büro ist vormittags geöffnet. Pirscher.

Sprechstunden: in Ritschenwalde Mittwoch, d. 25. Aug.
in Mur. Goslin Donnerstag, den 26. August.
in Czarnikau Sonnabend, den 28. August.
in Obornik Donnerstag, den 2. September.

Landw. Verein Samotschin. Versammlung Sonntag, den 22. August.

Landw. Verein Obornik. Versammlung Donnerstag, den 2. September, vorm. 11 Uhr.

Landw. Verein Margonin. Versammlung Sonntag, den 5. September.

Bauernverein Rogasen. Versammlung Dienstag, den 7. September, nachm. 4 Uhr bei Droese.

Landw. Verein Budzyn. Versammlung Mittwoch, den 8. September.

Landw. Verein Jankendorf. Versammlung Donnerstag, den 9 September.

Redner in vorstehenden Versammlungen Herr Landw.-Lehrer Chudzinski über Herbstbestellung.

Bezirk Lissa.

Das diesjährige **Sommerfest** des **Ortsvereins Jablonna,** Bez. Wollstein, findet am **22. August** statt. Programm: 1. 1—2 Uhr Einholen der geladenen Vereine mit Musik an den Dorfeingängen. 2. 2 Uhr Ausmarsch nach dem Festplatz zu Fuß und zu Pferde. 3. 3 Uhr Begrüßungsansprache. 4. 4 Uhr Hahnschlagen zu Pferde. 5. Preisschießen und Verlosung. — Von 4 Uhr ab Tanz. Die landw. Vereine der Kreise Wollstein und Neutomischel werden hiermit freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Landw. Verein Jutroschin. Versammlung 29. 8. um ½4 Uhr. Vortrag über Herbstbestellung.

Landw. Verein Wollstein. Versammlung 15. 8. um 12 Uhr. Besprechung der Obstschau Wollstein mit Gartenbaudir. Reissert.

Landw. Verein Rakwitz. Versammlung 15. 8. um ½4 Uhr. Besprechung der Obstschau Wollstein mit Gartenbaudir. Reissert.

Wiesenschauen (näheres wird noch bekannt gegeben) finden statt in: Wulsch am 5. 9., Lissa am 2. 9., Laßwitz am 3. 9., Katschkau am 7. 9., Mohnsdorf am 6. 9., Jeseritz am 4. 9.

Sprechstunden: in Wollstein am 20. 8., in Rawitsch am 13. und 27. 8.

In allen Versammlungen werden geschäftliche Angelegenheiten besprochen.

Bezirk Ostrowo.

Verein Guminiec. Versammlung Sonntag, den 15. 8., nachmittags ½3 Uhr bei Weigelt in Guminiec. Vortrag Dr. Ptok-Posen: „Steuer- und sonstige Rechtsfragen".

Versammlung des Ortsbauernvereins Wągrowiec am 19. 8., vormittags 10½ Uhr bei Kunkel.

Milchkontrollverein Lissa.

Am 26. 7. fand die erste satzungsmäßige Generalversammlung des Milchviehkontrollvereins Lissa statt. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß der Vereinsbeitrag von 4 zł pro Kuh und Jahr zur Deckung der Ausgaben ausgereicht hatte.

Der Tätigkeitsbericht beruhte hauptsächlich auf den Angaben der beiden Kontrollassistenten, die auf Grund der Kontrollbücher möglichst genaue Ergebnisse für jede Herde berechnet hatten, und zwar in bezug auf die ermolkene Jahresmilch- und Fettmenge, auf die durchschnittlichen Milchtage, den durchschnittlichen Milch- und Futterertrag pro Kuh, den durchschnittlichen Fettgehalt, auf die Auswertung des Futters und auf die Einheit von 100 Stärkewerten in Fett und Milch. Die Höchstleistung einer Kuh war in 365 Melktagen 5223 Kg. Milch und 158,84 Kg. Fett. Der Durchschnittsertrag für die Herde im Jahr schwankte in den einzelnen Herden zwischen 3252 Kg. und 1829 Kg. Milch pro Kuh, an Fett zwischen 117 Kg. und 63 Kg. pro Kuh. Die bekanntgegebenen Zahlen zeigen, wie verschieden die einzelnen Herden das verabreichte Futter auszunutzen vermochten. Ein lehrreiches Beispiel gab eine gute Herde, die nicht ausreichend gefüttert werden konnte. Sie gab trotzdem viel Milch, wurde aber durch die Maul- und Klauenseuche und durch Tuberkulose mehr mitgenommen. Auf Grund der Kontrollergebnisse wurde schon im Laufe des ersten Jahres in allen Herden Gruppenfütterung eingerichtet, in einzelnen wurden die Kühe sogar individuell gefüttert.

Die beiden Assistenten hatten 23 Herden mit 754 Kühen alle vierzehn Tage zu kontrollieren. Am Schluß des ersten Jahres traten 4 Herden mit 155 Kühen dem Verein bei.

Die Aussprache über den Tätigkeitsbericht ergab, daß alle anwesenden Mitglieder mit der Tätigkeit der beiden Assistenten voll zufrieden waren. Es wurde besonders hervorgehoben, daß das Interesse für den Kuhstall und seine Beaufsichtigung besser, ferner die Fütterung rationeller geworden sei. Hoffentlich braucht im nächsten Jahr wegen der Maul- und Klauenseuche nicht wieder die Kontrolle unterbrochen zu werden, so daß das Ergebnis dann noch günstiger wird.

Westpoln. Landw. Gesellschaft. Geschäftsstelle Lissa.
Netz.

Bauernverein Wellnau.

Angeregt durch einen Vortrag, den Herr Schilling im Landwirtschaftlichen Verein Wellnau über Ackerbestellung und Saatenpflege im vergangenen Winter hielt, veranstalteten die Vereinsmitglieder eine Flurschau zum Herrn Schilling-Neumühle, um die in seinem Vortrag berührten Fragen in der Praxis verwirklicht zu sehen. Der Ausflug fand am 28. Juni statt. Leider war der Besuch infolge des ungünstigen Wetters und infolge der noch nicht beendeten Heuernte etwas schwach. Die Teilnehmer begaben sich vom Bahnhof Glowno nach Neumühle und besichtigten hier die von Herrn Schilling angewandten Bodenbearbeitungsgeräte, wie auch die durchgeführten Anbauversuche. Herr Schilling erteilte genaue Aufklärung auf alle an ihn gerichteten Fragen, zeigte u. a. Roggenschläge mit einer Aussaatmenge von 16 Pfd., Sommergetreideschläge mit einer Aussaatmenge von 14 Pfd. je Morgen und führte den Garepflug praktisch vor. Der Stand der Früchte war im allgemeinen gut und ausgeglichen. Besonders gut stand die Sommergerste (Hannagerste), trotz einer Reihenentfernung von 27 Zentimetern. Die Halmlänge betrug ca. 1 Meter und die Pflanzen deckten vollständig das Feld. Die angewandte Kunstdüngermenge betrug nach Angabe des Herrn Schilling 1 Ztr. Kalkstickstoff je Morgen bei Sommergetreide, bei der Winterung auch mehr. Bei der Besichtigung eines Lupinenschlages belehrte uns Herr Schilling, wie wichtig es ist, die Saat in richtiger Tiefe unterzubringen. Ein geringer Teil des Schlages war zu flach gedrillt, der restliche hingegen in gehöriger Tiefe. Die Pflanzen des ersten Teiles waren ganz kümmerlich, wogegen die des anderen sehr üppig standen. Die Teilnehmer der Besichtigung haben den Eindruck gewonnen, daß durch die Versuche des Herrn Schilling auf seinem leichten Boden auch der hiesigen Landwirtschaft der Weg gezeigt wird, den sie zur Erzielung höherer Ernten zu gehen hat.

Bauenvereirn Alzwede.

Am 27. Juni brachte der Verein Alzwede den schon seit Jahren gehegten Wunsch, eine Saatzuchtwirtschaft zu besichtigen, zur Ausführung. Diesem Verein schlossen sich auch Mitglieder der Nachbarvereine Pudewitz und Libau an. Von schönstem Wetter begünstigt, ging die Reise von Lettberg über Gnesen, Jarotschin bis Borowo zu der bekannten Saatzuchtwirtschaft des Herrn von Stiegler-Sobotka. Für diese Reise hatte die Eisenbahndirektion uns eine Fahrpreisermäßigung und einen ganzen Wagen III. Kl. für die Hin- und Rückreise zur Verfügung gestellt. Dadurch wurde die immerhin weite Fahrt sehr interessant und fast noch zu kurz. Unter regem Meinungsaustausch beobachteten wir die am Auge vorbeieilenden Felder und haben teils gute, vielfach aber auch schlechte Felder gesehen. In Bronow wurden wir von dem Saatzuchtinspektor aus Sobotka begrüßt und fuhren dann auf den von Herrn v. Stiegler bereitgestellten Wagen nach der Saatzuchtwirtschaft Sobotka. Herr v. Stiegler führte uns nach einer Begrüßungsansprache sofort in das interessante, aber mühsame und schwierige Gebiet der Saatzucht ein und ergänzte seine Ausführungen durch Vorführung von praktischen Beispielen im Zuchtgarten und auf dem Felde. Durch die genauen und ausgiebigen Erläuterungen des Herrn v. Stiegler und seines Saatzuchtinspektors haben sich die Teilnehmer einen Einblick in die schwierige Arbeit eines Züchters verschaffen können und werden gerne an diese Reise zurückdenken. Eine Fahrt durch die Felder von Sobotka bestätigte uns im großen, daß auch hier dieselbe Sorgfalt angewandt wurde. Mittags bewirtete uns Herr v. Stiegler in seinem schattigen Garten, und am Nachmittag, nachdem wir noch andere zu Sobotka gehörende Güter und Fluren besichtigt hatten, traten wir die Rückreise an. Alle Teilnehmer waren von der Reise sichtlich sehr befriedigt, und ich spreche auch an dieser Stelle Herrn v. Stiegler im Namen der Teilnehmer herzlichen Dank aus. K.

Obstbaulehrkursus für den Verein Fordon und Umgegend.

Theorie und Vorträge finden im Saale des Herrn Lachmann in Strzelce dolne, Praxis in den Gärten einiger Mitglieder statt. Donnerstag, den 19. August, nachmittags von 5—7 Uhr: Eröffnung des Kursus, Vortrag mit Tafelzeichnungen (Sommerschnitt). Freitag, den 20. August, von 7—9 Uhr: Praxis der Baumwärter und Kursisten, 10—12½ Uhr: Fortsetzung des Vortrages mit Tafelzeichnungen, 3—7 Uhr: Praxis in den Gärten. Sonnabend, den 21. August, von 7—2 Uhr: Praxis mit den Baumwärtern und Kursisten. Schlußvortrag. Ende des Kursus um 2 Uhr. — Sonnabend, den 21. August, abends um 7 Uhr, im Saale des Herrn Lachmann in Strzelce dolne gemeinsame Kaffeetafel für alle Vereinsmitglieder mit Damen. Vortrag des Herrn Direktor Reissert über „Zeit- und Tagesfragen". Direktor Reissert.

Wie wird die Obsternte ausfallen?

Wir bitten unsere Mitglieder, möglichst bis zum 29. August um Angabe über die Ernteaussichten von Aepfeln, Birnen, Weintrauben und Pflaumen. Insbesondere liegt uns daran, zu wissen, ob Aussicht auf eine gute Winterobsternte vorhanden ist.

Auf Grund der abgehaltenen Vorträge über „Obstbau" und infolge der Obstbaulehrkurse haben die Vereine Bromberg, Nieder-Strelitz, Exin, Kirchplatz Borui, Lekno, Rombschin, Sontop, Welnau und Wollstein Vereinsobstschauen, u. a. Benennung der Obstsorten in Verbindung mit Obstpackungen und Obstmärkten beantragt und sind, soweit sich die Abhaltung ermöglichen läßt, vornotiert worden.

Wir bitten daher dringend, uns besonders aus diesen oben genannten Vereinsbezirken die Ernteberichte pünktlich einzureichen oder die Hinderungsgründe, welche durch Krankheitserscheinungen an Obst und Reben entstanden, rechtzeitig anzugeben, da die Abhaltung der Schauen und Obstmärkte von den Ernteberichten, den Aussichten zur Ergreifung der Maßnahmen und der Zeiteinteilung abhängig ist. Die Berichte sind an die unterzeichnete Adresse zu senden.

Garten- u. Obstberatungsstelle Poznań-Solacz, ul. Podolska 12.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Juristische Beratung.

Die Labura bittet uns mitzuteilen, daß jeden Sonnabend ab 9 Uhr Herr Rechtsanwalt und Notar v. Bernsdorff-Mekanowicz die juristische Beratung durchführt.

Ansiedlerrenten.

Dem „Kurjer Poznański" Nr. 348 vom 31. Juli 1926 entnehmen wir folgendes:

In Sachen der Valorisierung der Renten der Rentenansiedler.

Durch Verfügung vom 25. 1. 1925 L. 4912/F hat der Agrarreformminister die Eintreibung und Verwaltung der Forderungen des Staatsschatzes aus den Renten der ehem. deutschen Rentenbanken auf dem Gebiet der Wojewodschaften Posen, Pommerellen und des oberschlesischen Teils der Wojewodschaft Schlesien der Staatlichen Agrarbank (Państwowy Bank Rolny), Filiale Posen, übertragen, die in Ausführung dieser Verfügung für diese Forderungen in Bromberg, ul. Dworcowa 29, eine besondere Abteilung für Renten der ehem. Rentenbanken gebildet hat. Diese Abteilung wird in nächster Zeit die Schuldner benachrichtigen über das Ergebnis der Aufwertung der jährlichen Rentenraten, die auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. 4. 1924 und 27. 12. 1924 in der Fassung der Verordnung des Finanzministers vom 25. 3. 1925 (Dz. U. Nr. 30, Poz. 213) umgerechnet worden sind, und wird gleichzeitig die Schuldner zur Einzahlung der rückständigen Renten auffordern. Die umgerechneten jährlichen Renten sind in Halbjahresfristen, d. h. am 1. 10. und 1. 4. jedes Jahres auf das Scheckkonto der Staatlichen Agrarbank, Filiale Posen (Państwowy Bank Rolny, Oddział w Poznaniu) Nr. 207 350 bei der Postsparkasse zu überweisen, wohin auch die aus den Vorjahren rückständigen Rentenraten zu überweisen sind. Die Schuldner, die in den Vorjahren irgendwelche Beträge für Renten eingezahlt haben, müssen der Rentenabteilung die betreffenden Quittungen bzw. Einzahlungsbelege vorlegen. Auf Grund der Verordnung des Agrarreformministers vom 20. 11. 1925 steht den Rentenschuldnern das Recht zu, Vergünstigungen zu erlangen durch Herabsetzung des Umrechnungsmakes und durch Auseinanderlegung der rückständigen Raten auf einen Zeitraum bis zu 15 Jahren. Die genannten Vergünstigungen werden von den zuständigen territorialen Bezirkslandämtern gewährt werden auf begründete Anträge hin, die von den Schuldnern spätestens bis zum 15. September 1926 diesen Aemtern eingereicht werden müssen. Die Umstände, die die Berücksichtigung des Antrages begründen, müssen von den betreffenden Herren Landkommissaren bzw. Bezirkskommissaren bestätigt werden. Jedoch hält die Einreichung eines Antrages auf Zuerkennung einer Vergünstigung die zwangsweise Beitreibung eines Viertels der Rentenrate. die in den Mitteilungen über die Umrechnung, die den Schuldnern zugestellt werden, angegeben ist, nicht auf.

Demnach können Ermäßigungsanträge, die von unseren Mitgliedern schon im vergangenen Jahre in großer Zahl gestellt worden sind, auch jetzt noch eingereicht werden. Denjenigen, die bisher einen solchen Antrag versäumt haben, empfehlen wir daher, dies schleunigst nachzuholen. Unsere Geschäftsstellen sind den Mitgliedern bei Abfassung und Uebersetzung der Anträge gern behilflich.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

9 Bücher. 9

Die chemischen Pflanzenschutzmittel von Dr. Ernst Vogt, mit einer Einleitung von Professor Dr. O. Appel, mit 12 Abbildungen. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin W. 10, Leipzig. Preis geb. 1,50 Rm. — Die große wirtschaftliche Bedeutung des Pflanzenschutzes für die Landwirtschaft ist jedem Landwirt hinreichend bekannt. Er kennt aus seiner eigenen Praxis hinreichend die Verluste bei den einzelnen Kulturpflanzen, die durch Pflanzenkrankheiten oder tierische Schädlinge entstehen können. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß sich der Landwirt gegen diesen Ausfall schützt. In diesem Werkchen sind die Grundlagen der Bekämpfungstechnik kurz, aber hinreichend erschöpft und nur die erprobten Mittel angeführt. Es gliedert sich in mehrere Abschnitte, und zwar in den Abschnitt Saat-Beizmittel, Spritz- und Stäubemittel, Bodendesinfektion, Begasung und Räuchermittel, Mittel zur Bekämpfung von Nagern und sonstige Pflanzenschutzmittel. Das Schlußkapitel enthält eine Uebersicht über die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge und die Mittel zu ihrer Bekämpfung, sowie eine Preistabelle über die wichtigsten Pflanzenschutzmittel und -apparate. Auf den großen praktischen Wert dieses Büchleins braucht wohl weiter nicht hingewiesen zu werden.

Heft 333 der Arbeiten der D. L. G. I. Bearbeitungsmaschinen für Klee- und Grassamen, II. Saatgut-Reinigungsanlagen für Kraftbetriebe, III. Saatgutbeizeinrichtungen. Drei Hauptprüfungsberichte. Berichterstatter Meyer-Martiny. Verlag der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14. Preis 5,25 Rm. — Um dem Landwirt die Wahl unter den vielen am Markte erscheinenden Maschinen zu erleichtern, veranstaltet die D. L. G. Maschinenprüfungen, bei denen die einzelnen Maschinen auf ihren praktischen Gebrauchswert geprüft werden und gibt die Ergebnisse dieser Prüfungen in den „Arbeiten der D. L. G." heraus. Da diese Prüfungen von objektiven Preisrichtern durchgeführt werden, hat der Landwirt die Möglichkeit, sich aus diesen Berichten einwandfrei Rat zu holen und zu erfahren, wie weit diese Maschinen den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. In dem vorliegenden Bericht, Heft 333, sind zunächst die Bearbeitungsmaschinen für Klee- und Grassamen, dann die Saatgutreinigungsanlagen für Kraftbetriebe und schließlich die Saatgutbeizeinrichtungen näher beschrieben, sodann die Prüfungsergebnisse mitgeteilt und schließlich die einzelnen Maschinen noch einer Schlußbetrachtung unterworfen. Der Bericht ist mit vielen Abbildungen der einzelnen Maschinen versehen und gewährt dem Landwirt einen sehr guten Ueberblick über diese wichtige Gruppe von landwirtschaftlichen Maschinen.

Die wissenschaftliche Grundlage der Pflanzenzüchtung. Ein Lehrbuch für Landwirte, Gärtner und Forstleute von Dr. Erwin Baur. 3.—5. Auflage mit 6 Tafeln und 11 Abbildungen im Text. Verlag von Gebr. Bornträger, Berlin, Preis 3,60 Rm. — Das Buch behandelt die gesamte Pflanzenzüchtung in knapper Form und gewährt somit einen raschen Ueberblick über das manchmal schwierige, dafür aber um so interessantere Gebiet dieser Wissenschaft. Der erste Abschnitt dieses Werkes beschäftigt sich mit dem Variieren der Pflanzen, seinen Ursachen und Gesetzen, der zweite mit der Fortpflanzungsbiologie und der dritte Abschnitt mit der allgemeinen Züchtungslehre. 6 Tafeln und 11 Abbildungen im Text tragen weiter zum leichteren Verständnis des Inhalts bei. Das Buch wird bei jedem an der Pflanzenzüchtung interessierten Landwirt viel Anklang finden.

18 Genossenschaftswesen. 18

Der Wert der Mittelstands-Kreditinstitute in genossenschaftlicher Form

hat sich stets gegenüber der Form der Aktiengesellschaft unbedingt durchgesetzt. Auch Schulze-Delitzsch hatte vor 50 Jahren bereits bei Gelegenheit der Zurückweisung von Angriffen, die sich gegen die genossenschaftliche Form für die Vorschußvereine richteten und die Form der Aktiengesellschaft in den Vordergrund brachten, sich für die erstere unbedingt ausgesprochen. Wenn auch in bestimmten Fällen si: ein Uebergang nicht aufhalten ließ, so war aber auch nach Schulze-Delitzsch' Meinung die Aktiengesellschaft nicht in der Lage, die volksbankmäßige Tätigkeit zu ersetzen, wie sie der Kreditgenossenschaft für die ihr angeschlossenen Kreise zugedacht ist. Im Jahre 1878 hatte Schulze-Delitzsch bei einer solchen Gelegenheit geäußert, daß wohl die zu einer Aktiengesellschaft übergegangene Kreditgenossenschaft den guten Willen haben kann, nach wie vor den berechtigten Ansprüchen ihrer Mitglieder zu genügen . . . „aber eins kann sie von dem Augenblick der Umwandlung an nicht mehr," so sagte Schulze-Delitzsch, „die Aktiengesellschaft kann die ihr noch nicht angehörigen Elemente aus den unbemittelten Volksklassen nicht auf den Standpunkt erheben, auf welchen die aus diesen Klassen früher ihr Beigetretenen gebracht zu haben, ihr großer Verdienst war." Und weiter sagte Schulze-Delitzsch: „Nur eine Genossenschaft, welche sich selbst als Ganzes aus dem Kleinen und Engen heraufarbeiten muß, nimmt die ihr Angehörigen bei dieser Arbeit gleich mit. Nur sie kann aus jener allmählichen Ansammlung von Spargroschen Geschäftsanteile bilden, indem sie die Kreditwürdigkeit der Mitglieder erprobt, ihnen zur Kreditfähigkeit verhilft und so die große ihr gestellte Aufgabe der wirtschaftlichen Erziehung der zumeist auf sie angewiesenen in die Hände nimmt. Es ist dringend geboten, denen, die der ersten Schule genossenschaftlicher Betätigung bedürfen, wieder in einer neuen Genossenschaft die Stätte dazu zu eröffnen und so die Dinge da wieder aufzunehmen, wo sie die alte Genossenschaft gelassen hat, um es nach Jahren zu gleichen ehrenvollen Taten zu bringen." Das sind Worte, die durchaus auch in die heutige Zeit passen. Sehen wir doch auch heute allenthalben die genossenschaftlichen Kreditinstitute im Vordergrund des wirtschaftlichen Wiederaufbaues des erwerbstätigen Mittelstandes ihre hohe bedeutsame Arbeit verrichten. Auch dort, wo seinerzeit aus Genossenschaften Aktiengesellschaften geformt wurden, weil man glaubte, die genossenschaftliche Sache wäre überlebt, entstehen allenthalben neue Kreditgenossenschaften oder man versucht, die Rückumwandlung aus der Aktiengesellschaft in die Form der Genossenschaft — versucht es nicht bloß, sondern hat es wiederholt bereits durchgeführt.

22 Güterbeamtenverband. 22

Zweigverein Jarotschin.

Die Sitzung des Güterbeamtenverbandes — Zweigverein Jarotschin findet erst am 12. September, nachmittags um ½6 Uhr im Vereinslokal in Jarotschin statt.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Poznań.

Maschinen: In diesem Jahr ist das Unkraut besonders üppig gewachsen, und es ist daher notwendig, das Saatgetreide gut zu reinigen. Wir empfehlen Windfegen mit und ohne Siebe, Getreidereinigungsmaschinen in allen Größen. Wir liefern auch an Reinigungsmaschinen die Original-Fabrikate der Firma Gebrüder Röber G. m. b. H., Wutha i. Thür. und möchten besonders auf die Saatgutreinigungsanlage „Petkus" hinweisen, die in verschiedenen Größen gebaut wird und ein unbedingt saatfertiges, vollwertiges Produkt liefert. Da die Vertretung für diese Anlagen in unseren Händen liegt, sind wir in der Lage, dieselben konkurrenzlos billig, schnellstens zu beschaffen. Mit Spezialofferten stehen wir Interessenten gern zur Verfügung. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß wir einen Transport Trieure in den verschiedensten Größen und für die verschiedensten Leistungen unterwegs haben, der im Laufe der nächsten Woche eintreffen dürfte. Wir bitten Interessenten, auch hierin unsere Offerte einzufordern.

Ferner empfehlen wir zur Lieferung vom Lager Poznań zu günstigen Preisen:

Sisal-Bindegarn,
Messer für sämtliche Gras- und Getreidemäher,
präparierten und destill. oberschlesischen Steinkohlenteer,
Klebemasse,
Dachpappe in den verschiedensten Stärken,
Ia Portland-Zement,
Düngerstreumulden.

Wir geben noch bekannt, daß der erste Transport in Bandsaatdrillscharen eingetroffen ist und werden wir dieselben sofort den Bestellern zugehen lassen.

Textilwaren: Wir erwarten nach Beendigung der Ernte ein lebhaftes Geschäft und haben unsere Läger entsprechend eingerichtet. Wir bitten unsere verehrten Mitglieder wiederholt, ihren Bedarf in Textilwaren bei uns zu decken und sich durch einen Besuch unseres Lagers von der reichhaltigen Auswahl und den günstigen Preisen zu überzeugen. Besonders weisen wir im Anschluß an den in gleicher Nummer erschienenen Artikel über Beiderwandstoffe hin, für die wir den Alleinvertrieb übernommen haben.

Wollumtausch: Wir geben bekannt, daß wir ein beschränktes Quantum der bekannten deutschen Sternwolle hereinbekommen haben, und daß wir dieselbe bis auf weiteres wie folgt tauschen:

Für 3¼ Pfd. gewaschene Wolle bzw. 4¾ Pfd. Schmutzwolle 1 Pfd. deutsche Sternwolle (Blaugelb-Stern).

Die sonstigen Umtauschbedingungen sind unverändert.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. August 1926

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	39.00—41 50	Braugerste prima .	27.00—30.00
Roggen	25.50—26.50	Rübsen	66.00—69 00
Weizenmehl (65% inkl. Säcke) .	63.00—66.00	Hafer	26.00—27.00
		Weizenkleie . . .	21.75
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	42.50	Roggenkleie . . .	20.25—21.25
Roggenmehl (65% inkl. Säcke) . . .	44.00		

Tendenz: ruhig.
Nachfrage nach sofort lieferbarem Roggen.

Wochenmarktbericht vom 11. August 1926.

Butter 2.60, **Eier** die Mandel 2,50, **Milch** 0,32, **Quark** 0,65, **Sahne** 3,00, **Johannisbeeren** 0,60, **Stachelbeeren** 0,50, **Bohnen** 0,10 bis 0,15, **Spinat** 0,35, **Mohrrüben** 0,15. **Zwiebeln** 0,15, **Kartoffeln** 5 gr, **Blumenkohl** 0,20—0,50, **Salat** 0,10, **Apfelsinen** 0,40, **Kohlrabi** 0.15, **Gurken** 0.60 d. Mdl, Stück 0,10 — 0,15, **Tomaten** 0,80, **Birnen** 0,15 bis 0,40, **Pfifferlinge** 0,50, **frischer Speck** 1,80, **Geräucherter Speck** 2,00, **Schweinefleisch** 1,50—1,70, **Rindfleisch** 1,20—1,50, **Kalbfleisch** 1,20, **Hammelfleisch** 1,10 **Schmalz** 2,00, **Talg** 1,50, **junge Ente** 4,00—5,00, **junges Hühnchen** 2,00—4,00, 1 **Paar Tauben** 1,40, **Aal** 2,00, **Hechte** 1,70, **Karauschen** 1,30, **Weiße Fische** 0,80. **Schock Krebse** 5,00—8,00.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 6. August 1926.

Es wurden aufgetrieben: 73 Rinder, 654 Schweine, 162 Kälber, 215 Schafe, zusammen 1104 Tiere.

Kälber: beste, gemästete Kälber 156, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 144, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 134, minderwertige Säuger 120—124.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 120, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 110, mäßig genährte Hammel und Schafe 96.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 228, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 218, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 208, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 196—200, Sauen und späte Kastrate 190—210.

Marktverlauf: ruhig, Schweine nicht ausverkauft.

Dienstag, den 10. August 1926.

Es wurden aufgetrieben: 564 Rinder, 1119 Schweine, 292 Kälber, 228 Schafe, zusammen 2203 Stück Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 138, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 114—118, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 90—100. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—, vollfleischige jüngere 126—130, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100 bis 106. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —.—, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 138, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen

118—120, mäßig genährte Kühe und Färsen 96—100, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 156—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 146—150, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 126—130.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 126, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 118, mäßig genährte Hammel und Schafe —.—.

Weideschafe: minderwertige Lämmer und Schafe 84.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 234—236, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 224 bis 228, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 216, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 204—208, Sauen und späte Kastrate 190—220.

Marktverlauf: ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Danziger Produktenbericht.

In Danziger Gulden wurden notiert:	Letzte amtliche Notierung vom 9. August	
	Tendenz	Preis pro Ztr. in Dzg. Gulden
Weizen alt	—	13 25 – 13,50
Weizen, geringer	—	—
Roggen neu	—	8,75—8,80
Fu tergerste neu	—	8,25—8,75
Braugerste neu	—	8,75—9,50
Wintergerste neu	—	8,00—8,50
Hafer	—	—
Kleine Erbsen	—	—
Viktoriaerbsen	—	—
Grüne Erbsen	—	—
Roggenkleie	—	—
Weizenkleie, grobe	—	—
Raps	—	21,75—22,00
Rübsen	—	21,25—21,75

Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

31 Maschinenwesen. 31

Getreidereinigungsmaschinen.

(Nachdruck verboten.)

Die mit Gebläsen und Sieben arbeitenden Reinigungsmaschinen sind im allgemeinen bekannt und verbreitet und genügen auch den landläufigen Anforderungen, wenn sie auch nicht in der Lage sind, Verunreinigungen, die dasselbe Gewicht und denselben Umfang haben wie das gute Getreide, auszusondern. Auch kann man sie weniger gut zur Trennung von Mischfrucht verwenden.

Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt man eine nach der Form trennende Maschine, und das ist der Trieur, eine Maschine, die so ziemlich unseren kleineren Landwirten nur dem Namen nach bekannt ist.

Zunächst finden wir am Trieur ähnliche Vorrichtungen wie bei anderen Reinigungsmaschinen, nur meist in kleinerem Maßstab, also ein Gebläse zur Entfernung leichter Beimengungen und des Staubes und ein Rüttelsieb zum Absieben größerer Verunreinigungen. Hat das Getreide diese beiden Vorrichtungen durchlaufen, so gelangt es in den Hauptbestandteil des Trieurs. Dies ist ein geneigt gelagerter, sich drehender Zylinder, der an seiner Innenfläche zellenartige Vertiefungen aufweist, in denen die Körner je nach ihrer Größe und Form bis zu verschiedener Höhe angehoben werden, um alsdann in eine verstellbare, im Innern des Zylinders befindliche Mulde zu stürzen. Die Güte der Auslese kann durch die Stellung der Mulde reguliert werden, je tiefer die Stellung, desto besser die Auslese, desto geringer aber auch die Menge sortierter bester Ware. Innerhalb des Zylinders finden wir zwei Förderschnecken, einmal die das Getreide nach vorn befördernde Getreideförderschnecke und dann die kleinere, in der Unkrautmulde laufende Schnecke, die das ausgelesene Material und Unkraut nach hinten, also in der Gegenrichtung, zum Getreide befördert. Meist ist mit dem Trieur ein dreiteiliges Zylindersieb verbunden, das die ausgelesene Frucht nochmals der Größe nach in mehrere Sorten guten Getreides trennt.

Der Trieur eignet sich vor allem zur Entfernung kugeliger Unkrautsamen derselben Dicke wie das Getreide und zur Trennung von Rundgetreide und Langgetreide, also beispielsweise von Wicken und Hafer, Roggen und Wicken. Langgetreide in Mischung läßt sich mit dem Trieur nur trennen, wenn es sich um verschieden lange Getreidearten handelt. Dazu benötigt man Trieure mit zwei hintereinander liegenden Zellenzylindern, deren einer obere das Unkraut, der andere untere das kurze Korn ausliest und in eine zweite Mulde wirft. Diese Trennung ist aber schwer und nicht immer pünktlich. Mischgetreide mit annähernd gleichen Kornformen, etwa Weizen und Roggen, läßt sich mit dem Trieur nicht trennen.

In ähnlicher Weise arbeitet der Schneckentrieur; seine Wirkung beruht auf der verschiedenen Rollfähigkeit der Körnerfrüchte und Unkrautbeimengungen. Das aufgeschüttelte Getreide rutscht auf Wendelrutschen verschiedenen Durchmessers aus der Mitte des Schütt-Trichters nach unten, dabei rollen runde Körner infolge der Fliehkraft rasch nach außen, während weniger runde Körner langsamer mehr auf den inneren Gleitflächen abwärts rollen, was eine getrennte Abnahme ermöglicht. Gute Dienste leistet der Schneckentrieur z. B. bei der Trennung von Rundgetreide und Roggen oder schlechter, halber und ganzer Körner, etwa bei Erbsen.

Der Vollständigkeit halber wäre noch die Getreidezentrifuge zu erwähnen, die bei uns weniger bekannt ist. Das zu sortierende und zu reinigende Getreide gelangt in einen kegelstumpfähnlichen Behälter mit senkrechter Drehachse. Die Wandung der Trommel besteht aus Stäbchen, deren Abstand sich von unten nach oben hin erweitert. Das Ganze wird in drehende Bewegung gebracht, wodurch der Inhalt der Trommel, der Fliehkraft folgend, an den Wänden emporgleitet. Die Körner suchen zwischen den Stäbchen hindurchzugleiten, was je nach ihrer Größe mehr am Boden oder mehr am Rand der Trommel möglich ist. Die größten Körner steigen am höchsten und können selbst über den Rand des Beckens weggleiten. Außerhalb der Trommel werden die Körner auf verschiedenen Böden getrennt aufgefangen und abgeleitet, die Auffangvorrichtungen sind verstellbar. Im übrigen ist die Zentrifuge in ähnlicher Weise wie der Trieur mit einem Gebläse und weitem Sieb verbunden, welche das zu sortierende Getreide, ehe es in die Trommel gelangt, passiert. H.

Ein neuer Düngerstreuer.

Es dürfte den Herren Berufsgenossen wenig bekannt sein, daß ein Düngerstreuer im Inlande, und zwar in der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Filiale Międzychód, nach einem Patent von mir gebaut wird, welcher bereits in der Praxis bewiesen hat, daß er durchaus geeignet ist, Kalkstickstoff in jeder notwendigen Menge einwandfrei auszustreuen. Welche Bedeutung dies für unsere Landwirtschaft bei den großen Mengen Kalkstickstoff, die alljährlich zur Anwendung gelangen, hat, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Meine Maschine hat keine Kette und keine sich drehenden Wellen innerhalb des Saatkastens, sondern es befinden sich am Kastenboden (welcher unten einen Schlitz der Länge nach durchgehend hat) rechts und links Schiebeleisten, die durch einen Exzenter angetrieben, sich entgegengesetzt hin und her bewegen und durch die Stirnwände des Kastens hindurchgehen. Diese Schiebeleisten sind keilförmig und terrassenförmig gearbeitet, so daß die unterste Stufe auf Laufschienen gelagert und auch oberhalb abgedeckt ist, wodurch ein Verschleiß hinter den Schiebeleisten ausgeschlossen ist. Die Schiebeleiste ist nach der Anspannung zu glatt, jedoch nach hinten auf der Grundbasis gerippt, so daß eventuell größere Stücken des Düngers durch die Rippen hin und her geschoben und, unterstützt durch die rotierende Welle, unterhalb des Kastens zerkleinert werden. Außerdem haben die Schiebeleisten von oben aus eingeschobene Stäbe, die bis in die Höhenmitte des Kastens hineinreichen und so ein Sacken oder Festsetzen des Düngers verhindern. Unterhalb des Saatkastens befindet sich eine eiserne Welle, welche in einem U-förmigen eisernen Rahmen, der Streubreite der Maschine entsprechend, gelagert ist. Der Rahmen ist hoch abscharfkantig gehobelt, so daß die Streuwelle sich daran abstreift und den Fall des Düngers über den Rahmen und

die Welle nach hinten hinaus bewirkt. Rahmen und Welle sind auf Hebelarmen gelagert und mit einer Stellschraube mit Skala verbunden, welche die Streumenge regelt. Es ist bei dieser Maschine die Streuwelle unter- und außerhalb des Kastens Bodenschluß und Oeffnung, so daß ein Verlust des Düngers ausgeschlossen ist. Der Kasten ist keilförmig, 30 Zentimeter hoch und unten mit T-Eisen eingebunden- unter welchem verstellbare, gehobelte Schienen, durch Kopfschrauben befestigt, verbunden sind, von welchen die vordere rechtwinklig und die hintere nach oben zu scharfkantig ist, so daß beim Senken der Welle vorn keine Oeffnung entsteht, sondern nur nach hinten Dünger auslaufen kann. Der Antrieb erfolgt durch das linke Fahrrad, welches durch Einschaltung eines beweglichen Schalters den Antrieb der Schiebeleisten nebst Streuwelle ein- und ausschaltet. Man ist auf diese Weise in der Lage, jederzeit aus- und einzuschalten, ohne ein Stellen der Streuwelle zu benötigen; es ist nur ein einmaliges Schließen des Kastens beim Füllen des leeren Kastens notwendig. Eine Neuerung hat die Maschine insofern, daß ein Zahnrad, welches an der Stirnwand gelagert ist, durch Hebel stellbar ist und einen größeren Fall der Streuwelle möglich macht, so daß auch größere Mengen und feuchterer Dünger passieren können, da auf diese Weise die Streuöffnungen bis 10 Millimeter und auch darüber gestellt werden können. Der Kasten selbst ist innen durch Böcke so fest eingebunden, daß ein Durchbiegen desselben ausgeschlossen ist. Zu diesem Düngerstreuer habe ich mir auch eine Autovorkarre schützen lassen, welche unmittelbar den großen Fahrrädern vorausgeht und ein Wenden auf der Stelle mit Fahrdeichsel (ein- und zweispännig) ermöglicht. Diese Vorkarre verhindert ein Schleudern der Streumaschine, jedoch kann die Maschine auch vom Kutschersitz aus durch Fußpedal gesteuert werden, wodurch bei Reihenstreuung ein zweiter Führer unnötig wird. Die Maschine ist in 3 Meter Spurweite vorrätig und streut vollspurig.

Geneigte nähere Anfragen bitte ich an mich direkt oder an die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Poznań, Maschinenabteilung, zu richten.

Jasin, Post Swarzędz, im August 1926

Fritz Marks.

Nachstehend zwei Zeugnisse:

Ich habe von Herrn Fritz Marks, Jasin, einen Düngerstreuer zum Streuen von Kalkstickstoff gekauft. Dieser Düngerstreuer ist in seiner Zusammenstellung praktisch und sehr leicht zu reinigen. Ich habe teilweise nur 20 Pfund Kalkstickstoff auf den Morgen gestreut und ist die Streuung gleichmäßig, so daß ich ihm nur das beste Zeugnis ausstellen kann.

Auch die Neueinrichtung der Vorderkarre hat viele Vorteile, so daß ihm sicher eine große Zukunft vorausgesagt werden kann.

Ich kann die Maschine meinen Berufsgenossen nur aufs Beste empfehlen.

Ernst Vielhaber, Grundbesitzer.

Jasin, den 1. Mai 1926.

*

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft,
Poznań.

Nach Rücksprache mit Herrn Marks, Jasin, in bezug des Düngerstreuers teile ich Ihnen mit, daß ich mit der Maschine voll und ganz zufrieden bin. Die Maschine arbeitete bei Kalkstickstoff, Thomasmehl, Chili, Kali, welches ich zur Frühjahrsbestellung streute, sehr gut. Kann also die Maschine jedem Landwirt empfehlen.

Hochachtungsvoll
W. Grund, Landwirt.

Trzek, den 18. April 1926.

35 Pferde. 35

Turniervereinigung.

Aus den Ueberschüssen der letzten Turniere erstattet die Welage gegen Vorlage der Frachtbriefe die Hälfte der durch die Ueberführung der Pferde zu den zukünftigen Turnieren entstandenen Frachtkosten zurück.

Zwecks Zusammenstellen von Transporten müssen Interessenten für das Turnier Rybitwy am 29. cr. Pferde bis zum 20. d. Mts. bei der Turniervereinigung anmelden.

Turniervereinigung
bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

36 Rindvieh. 36

Landwirte, gründet Kontrollvereine,

In den westlichen Provinzen Deutschlands, in Ostpreußen und im Freistaat Danzig findet man heute Milchvieh-Kontrollvereine. Ihre hohe wirtschaftliche Bedeutung ist bekannt. Warum soll nun die Wojewodschaft Posen, die doch sonst eine so hoch entwickelte Landwirtschaft aufzuweisen hat, zurückstehen?

Welche Bedeutung das Milchkontroll-Vereinswesen hat, beweisen die vielen Neugründungen im Freistaat Danzig, wo die ersten Vereine 1912 ins Leben gerufen wurden. Im Jahre 1919 gab es bereits 21 Vereine, 1921 — 25, 1923 — 33 und im Jahre 1925 — 36 Vereine. Jetzt hat sich diese Anzahl noch durch Hinzutritt von 180 Mitgliedern vergrößert, so daß am Jahresende 1926 die drei Kreise des Freistaates Danzig ca. 50 Vereine aufweisen konnten. Freilich sind dort die Weideverhältnisse günstiger als hier. Für die Kontrollarbeit ist das aber von keiner besonderen Bedeutung. Die Hauptsache ist und bleibt, daß eine Kontrolle durch richtige Fütterung und Pflege die Milchkühe auf ihre Leistung und Futterverwertung genau prüft und daß die schlechten sogenannten Fleischkühe und schlechten Futterverwerter ermittelt und ausgemerzt werden. Durch die Feststellung der Milch- und Fettleistungen der Tiere wächst auch das Interesse bei dem Landwirt für die Leistungszucht, und sein Bestreben wird stets dahin gehen, möglichst wenig, aber wirklich gute Milchkühe zu halten. Bei der Nachzucht wird er dann genau so verfahren.

Wie weit die Kontrollvereinsarbeit gediehen ist, zeigt folgender Beweis: Im Großen Werder kaufte ein Herdbuchviehbesitzer meines Vereins aus einer kleinen Nachbarherde eine Kuh, die nicht im Herdbuch eingetragen war. Im Jahresanfang unterstellte er diese Kuh der Vereinskontrolle. Durch gute richtige Fütterung brachte er sie auf eine Milchleistung, die sogar eine Herdbuchkuh übertraf. Vom 1. Mai bis 12. Juli d. J., also in 72 Tagen, hat die Kuh eine Milchleistung von 2040 Kilogr. Milch bei einem Durchschnittsfettgehalt von 3,40 Prozent aufgewiesen. Das sind pro Tag 28,3 Kilogr. In einer anderen Herde hatte eine Kuh eine ausgezeichnete individuelle Anlage für die Milchfettbildung. Durch Beitritt des Besitzers zum Milchkontrollverein wurde diese Eigenschaft genau festgestellt, und am Jahresabschluß stand die Kuh mit 4,20 Prozent Durchschnittsleistung an erster Stelle. Die Milchkontrolle hat diesen Landwirt jedoch erst ermöglicht, sich von dem individuellen Wert seiner Kuh zu überzeugen.

Es könnten noch mehrere solcher Fälle angeführt werden, und sie zeigen uns immer wieder, daß jede Milchkuh bei richtiger Fütterung und Pflege auf eine Leistung gebracht werden kann, die man ohne Leistungskontrolle nie erreicht hätte.

Wilhelm Küther, Kontrollbeamter
Rosenort (Danzig).

Körung von Zuchtvieh.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer konnten im laufenden Jahre nicht alle Zuchtviehställe durch die Zuchtinspektoren kontrolliert werden. Solche Kontrollen müssen auf Grund der Viehanmeldungen, die zur Körung vorgestellt werden, stattfinden. Trotz Aufforderungen von seiten der Leitung der Viehzuchtgesellschaft und trotz Versendung der Formulare haben viele Züchter bis jetzt ihr Vieh zur Körung nicht angemeldet. Die Großpolnische Zuchtviehgesellschaft (Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Bydła) teilt auf Grund dessen mit, daß die Körung nicht stattfinden wird und die Leitung der Gesellschaft auch nicht die Verantwortung für den weiteren Aufstieg dieser Zuchtställe übernehmen kann, wenn keine Anmeldungen eingesandt werden.

Verkauf von Zuchttieren.

Die Landwirtschaftskammer teilt uns mit, daß infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche in der nächsten Zeit keine Zuchtviehauktion stattfinden kann. Die Leitung der Zuchtviehgesellschaft teilt hierdurch den Züchtern mit, daß sie imstande ist, eine Anzahl erstklassiger Zuchtbullen aus besten Zuchtställen zu vermitteln.

38 | Sämereien und Pflanzenzucht. | 38

Das Beizen des Getreides. *)

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

In der Saatgutnummer des letzten „Z.-W.-Bl." haben wir bereits auf die wichtigsten Maßnahmen, die der Landwirt bei der Herstellung eines einwandfreien Saatgutes treffen muß, hingewiesen. Es wurde dort nicht nur die große Bedeutung der inneren Eigenschaften, der Erbanlagen für das gute Gedeihen der Pflanzen, sondern auch der Einfluß der äußeren Beschaffenheit des Saatgutes auf den Ertrag hervorgehoben. Die Berücksichtigung der Erbanlagen erfolgt durch entsprechende Sortenwahl und Saatgutwechsel, die gewünschte äußere Beschaffenheit des Saatgutes wird durch mechanische Reinigung erzielt.

Bei der Saatgutherstellung darf jedoch noch ein Umstand, und zwar das Beizen des Getreides nicht außer acht gelassen werden.

Unsere Kulturpflanzen müssen mit einem Heer von Pflanzenkrankheiten einen Kampf bestehen. Obzwar man vom guten Saatgut verlangt, daß es auch nach dieser Richtung hin eine gewisse Widerstandskraft besitzen soll, so kennen wir bis heute noch keine Sorten, die vollkommen widerstandsfähig gegen Krankheiten wären. Der Landwirt muß sich daher auch gegen diesen Ausfall zu schützen suchen.

Die Krankheiten der Pflanzen werden durch Wachstumsstörungen, tierische Schädlinge und pflanzliche Lebewesen oder Pilze verursacht. Pflanzenkrankheiten infolge von Wachstumsstörungen entstehen, wenn Licht, Luft, Wärme, Feuchtigkeit oder Nährstoffe fehlen, oder einer dieser Wachstumsbedingungen nicht genügend vorhanden ist. Sie werden vielfach durch Einflüsse der Witterung, durch die Bodenverhältnisse veranlaßt und sind nicht immer zu heilen oder zu verhindern. Die Erkennung derartiger Krankheiten ist auch sehr schwer, wenigstens am Anfang, wo auffällige Merkmale fehlen. Die durch tierische Schädlinge verursachten Krankheiten, welche an allen Teilen der Pflanze vorkommen können, sind dagegen auffälliger, weil sie meistens in Beschädigungen, Verletzungen und Fraßstellen bestehen.

Auch die durch Pilze oder Pflanzenschädlinge verursachten Krankheiten sind sehr augenscheinlich, weil sie meistens unter stärkerem Befall oder in großer Ausdehnung die Kulturpflanzen heimsuchen. Die Pilze entwickeln sich entweder auf der äußeren Oberfläche der Pflanzen (Mehltau), ohne den befallenen Pflanzenteil zu verändern, oder sie dringen in das Innere ein und verursachen den vollständigen Zerfall der Pflanzenteile, wie es am deutlichsten beim Getreidebrandpilz zu sehen ist. Im ersten Falle hingegen zehren sie nur vom Pflanzensaft und rufen dadurch das Gelbwerden, Braunen, Vertrocknen und Schrumpfen der befallenen Pflanzenteile hervor.

Die Bekämpfungsmaßnahmen gegen die zwei ersten Gruppen von Krankheiten fallen zum Großteil in das große Gebiet der sachgemäßen Bodenbearbeitung, Ackerbestellung und Saatenpflege, während die Vorbeugungsmaßregeln gegen Pilzkrankheiten in der Vernichtung befallener Pflanzen durch Verbrennen, in der Anwendung von Pilzgiften, im Beizen des Samens und Bespritzen der Pflanzen, sowie im Anbau widerstandsfähiger Sorten bestehen. Der Ausbreitung der Pflanzenkrankheiten kann man weiter auch noch entgegenarbeiten durch Ausrotten gewisser Pflanzen, die als Zwischenträger den Parasiten dienen, und in der Beseitigung der wachstumhemmenden Faktoren. Hier an dieser Stelle wollen wir nur auf jene Maßnahmen hinweisen, die bei der Saatgutherstellung verrichtet werden müssen und hierzu gehört das Beizen des Getreides.

*) Wegen Platzmangel konnte auf dieses Kapitel in der letzten Nummer unseres Blattes nicht eingegangen werden.

Obzwar das Beizen nicht als ein Universalmittel gegen alle Pflanzenkrankheiten angesehen werden kann, so kommt es doch gegen eine Anzahl stark verbreiteter und wirtschaftlich sehr gefährlicher Pflanzenkrankheiten in Frage. Durch das Beizen des Getreides werden diejenigen Pflanzenkrankheiten bekämpft, deren Erreger dem Samenkorn anhaften, die also durch das Saatgut auf die kommende Pflanzengeneration übertragen werden. Als Beizmittel haben sich in erster Linie gewisse chemische Substanzen, vor allem Verbindungen des Quecksilbers, bewährt. Auch mit Heißwasser wird gebeizt. Welche Mittel im Einzelfalle zur Anwendung gelangen, das hängt von der Art und von den biologischen Besonderheiten des zu bekämpfenden Krankheitserregers ab. Zu den wirtschaftlich besonders wichtigen Krankheiten des Getreides, die mit chemischen Mitteln bekämpft werden können, gehört der Weizensteinbrand, der Haferflugbrand, die Streifenkrankheit der Gerste, Gerstenhartbrand, Roggenstengelbrand, Hirsebrand, Wurzelbrand der Rüben, Schneeschimmel des Roggens und Weizens, sowie einige den Sämereien von Gemüsepflanzen anhaftende Krankheitserreger. Dagegen haben sich gegen den Flugbrand des Weizens und der Gerste, dessen Sporen, im Gegensatz zum Hartbrand nicht von Spelzen umschlossen bleiben, sondern offen zutage treten, alle chemischen Mittel als unwirksam erwiesen. Diese Krankheiten werden durch kurzes Eintauchen des vorgequellten Saatgutes in Heißwasser von 52° C bekämpft.

Die Keime des Krankheitserregers sitzen entweder unten am Samenkorn, oder in der Umhüllung des Samenkornes, in den Spelzen und der sog. Fruchtwand. In all diesen Fällen handelt es sich um rein äußerliches Anhaften der Krankheitskeime am Samenkorn.

Beim Flugbrand des Weizens und der Gerste hingegen durchzieht der Pilz das Innere des Samenkornes und ist daher mit chemischen Mitteln nicht erreichbar. Man kann ihn nur durch die Heißwasserbeize vernichten.

Die Anwendung chemischer Mittel zur Saatbeize erfolgt nach verschiedenen Methoden. Praktisch richtig sind besonders das Tauchverfahren, das Benetzungsverfahren und das Trockenbeizverfahren.

Beim Tauchverfahren wird das Saatgut während einer bestimmten Zeitdauer, gewöhnlich 15 bis 30 Minuten, in überschüssige Beizlösung eingetaucht und mit dem Beizmittel in möglichst innige Berührung gebracht, was eine der wichtigsten Vorbedingungen für eine zuverlässige Wirkung der Beize ist. Das Tauchverfahren läßt sich mit den einfachsten Hilfsmitteln, einem Holzbottich und einem mit Sackleinwand ausgeschlagenen Korb ganz sachgemäß durchführen. Wenn größere Mengen Saatgetreide nach diesem Verfahren gebeizt werden sollen, bedient man sich aber mit Vorteil besonderer Beizapparate oder Beizmaschinen.

Diese Beizapparate kommen in zahlreichen Systemen in den Handel und genügen bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit den verschiedensten Ansprüchen. Sie sind fast sämtlich für das Tauchverfahren eingerichtet; einige von ihnen sind noch mit besonderen Einrichtungen zur Entfernung der Brandbutten versehen. Nach ihrer Arbeitsweise kann man sie in a) periodisch arbeitende und b) kontinuierlich arbeitende Beizapparate einteilen. Die ersteren nehmen eine bestimmte Menge Saatgut auf einmal auf und müssen abwechselnd gefüllt und entleert werden, während den kontinuierlich arbeitenden Beizapparaten fortlaufend frisches Saatgut zugeführt und gebeiztes Saatgut entnommen werden kann. Von den periodisch arbeitenden Apparaten wären das Beizgerät von G. Drescher in Halle a. S., das aus zwei Holzbottichen mit Siebeinsätzen und Schöpfsieben besteht, sowie die Apparate „Degesch", gebaut von der Deutschen Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung, Frankfurt a. M. und der Firma D. Wachtel, Breslau zu

erwähnen. Der „Degesch"-Apparat hat sich auch zur Durchführung der Heißwasserbeize als brauchbar erwiesen, hat jedoch, wie auch das Beizgerät, keine besonderen Vorrichtungen zur automatischen Beseitigung der Brandbutten, so daß es von der Gewissenhaftigkeit des Arbeiters abhängt, ob und mit welcher Sorgfalt die Brandbutten entfernt werden. Bei den kontinuierlichen Apparaten wird der Zulauf des frischen Saatgutes aus dem Aufschüttrichter durch einen verstellbaren Schlitz geregelt, unter dem noch häufig eine besondere Speisewalze angebracht ist. Das Saatgut fällt in dünnem Schleier in die Beizlösung, reißt somit nicht die Brandbutten in die Tiefe. Der Abtransport des gebeizten Getreides erfolgt bei den meisten Apparaten durch eine geneigte Förderschnecke, beim Hohenheimer Beizapparat durch ein mit Bürsten besetztes Förderband. Der Abstand zwischen der Schnecke und der Wand des Beiztroges soll möglichst gering sein, damit nicht ein Teil des Saatgutes in der Beizlösung verbleibt und totgebeizt wird. Die Beseitigung der Brandbutten erfolgt entweder durch eine kleine Brandbuttenschnecke (Beizmaschine Ideal) oder durch Ueberlauf. Im letzteren Falle muß man für ständigen Zustrom der Beizflüssigkeit sorgen, der entweder aus einem höher angebrachten Vorratsbehälter (Feller) oder durch eine kleine Speisepumpe erfolgt (Hohenheimer, Ideal). Von den kontinuierlichen Apparaten wären zu erwähnen: Die Fellersche Beizmaschine (Fellgiebel u. Fierenberg, Hermsdorf), Beizmaschine Ideal (Mayer u. Co., Köln-Kalk), Hohenheimer Beizapparat (Hertenberg G. m. b. H., Stuttgart) und der Beizapparat der Firma Heid-Stockerau. Für größere Wirtschaftsbetriebe bauen die Maschinenfabriken Topf u. Söhne, Erfurt, und W. Jäger, Halle, Beizanlagen, die sich durch besonders hohe Leistungsfähigkeit auszeichnen. In beiden Fällen verläßt das Getreide saatfertig getrocknet die Beizanlagen. Die Stundenleistung hängt auch bei den kontinuierlich arbeitenden Beizapparaten von der Wirkungszeit des verwendeten Beizmittels ab.

Das Tauchverfahren besitzt den Nachteil, daß das Saatgut während des Eintauchens erhebliche Mengen Wasser aufnimmt. Dieses Quellungswasser muß durch Trocknen des Saatgutes entfernt werden, eine Arbeit, die in den meisten Wirtschaftsbetrieben viele Umstände bereitet und oft als sehr lästig empfunden wird. Dennoch kann man das Tauchverfahren, da es sehr zuverlässig ist, als die zurzeit noch wichtigste Form der Saatbeize bezeichnen. Bei sparsamer Ausnutzung der Beizlösung verbraucht man für 10 Ztr. Saatgut bei Weizen und Roggen 165 Liter, bei Gerste 240 Liter, bei Hafer 320 Liter und bei Rübenknäueln 1100 Liter Beizflüssigkeit. Die im Bottich zurückgebliebene Beize kann weiter verwendet werden. Da die Beize aber durch den Beizprozeß, besonders bei den Beizapparaten, wegen des ganzen Verschleißes an Beizflüssigkeit in ihrer Wirkung geschwächt wurde, muß die Ergänzungsbeize, die immer wieder nachgegossen werden muß, um die Beizflüssigkeit im Bottich in gleicher Menge zu erhalten, einmal so stark hergestellt werden, als für die betreffende Beize vorgeschrieben ist. Soll z. B. irgend ein Beizmittel ¼ prozentig (¼ Kilogramm auf 100 Liter Wasser) genommen werden, so wird die Ergänzungsbeize ½ prozentig oder ½ Kilogr. Beizmittel auf 100 Liter Wasser hergestellt. Auch wird die Wirkung der Beize sehr erhöht, wenn nicht ganz kaltes, sondern ein wenig vorgewärmtes Wasser von etwa 18° C benutzt wird.

Beim Benetzungsverfahren wird das auf einer ebenen undurchlässigen Unterlage in Haufen aufgeschichtete Saatgut mit einer zur Benetzung eben ausreichenden Menge Beizlösung überbraust und mehrmals gründlich durchgeschaufelt. Gewöhnlich bleibt das benetzte Getreide in nicht zu hoher Schicht noch einige Stunden mit Zeltplanen oder Säcken bedeckt liegen. Dadurch wird die Dauer der Beize verlängert und eine intensivere Wirkung des Mittels erzielt. Zur ausreichenden Benetzung sind je Zentner Saatgut erforderlich: bei Weizen und Roggen etwa 7,5 Liter, bei Gerste 8 Liter und bei Hafer 10 Liter Beizflüssigkeit.

Das Benetzungsverfahren erfordert weniger Zeit und Arbeit und stellt sich daher billiger als das Tauchverfahren. Es werden dabei überdies seltener Keimschädigungen des gebeizten Saatgutes beobachtet, als beim Tauchverfahren. Da aber die meisten Beizmittel im Benetzungsverfahren weniger zuverlässig wirken, als im Tauchverfahren, sollte die Benetzungsbeize nur dort angewendet werden, wo mit einem nur geringen Krankheitsbefall gerechnet werden kann, wo also z. B. regelmäßig Jahr für Jahr gebeizt wird.

Das Benetzungsverfahren darf nicht angewendet werden, wenn Saatweizen gebeizt werden soll, der von ganzen Brandkörnern (Brandbutten) durchsetzt ist. Die in den Brandbutten eingeschlossenen Sporen sind der Wirkung chemischer Mittel nur sehr schwer zugänglich und bleiben daher zum größten Teil lebens- und infektionsfähig. Beim Durchgang durch die Drillmaschine können die Butten zerschlagen werden; die herausstäubenden Brandsporen infizieren dann von neuem das gebeizte Saatgut. Da Brandkörner leichter sind als gesunde Körner und auf Wasser schwimmen, werden sie durch Abschöpfen oder Abschwemmen beseitigt. Man wäscht zu diesem Zwecke den Weizen entweder vor der Beize in Wasser, oder man wendet das Tauchverfahren an und wäscht und beizt in einem Arbeitsgange. Das letztere Verfahren ist einfacher und wird daher allgemein bevorzugt.

Die Brandbutten lassen sich auch durch gute Saatreinigungsmaschinen aus dem Saatgut entfernen. Ist der Weizen auf diese Weise gründlich gereinigt worden, so kann er unbedenklich nach dem Benetzungsverfahren gebeizt werden.

Eine weitere Möglichkeit, das Beizmittel in innige Berührung mit dem Saatgut zu bringen, besteht in der Anwendung staubfein gepulverter Substanzen. In rein technischer Hinsicht ist dieses als Trockenbeize bezeichnete Verfahren den anderen Beizmethoden weit überlegen; denn mit Hilfe einer einfachen Mischtrommel lassen sich in kurzer Zeit große Mengen Saatgut mit dem Beizmittel behandeln. Trocken gebeiztes Saatgut kann sofort ausgesät oder versandt werden. Die lästige Arbeit des Trocknens auf Trockenböden oder in Trocknungsanlagen wird erspart. Auch kann bei Anwendung gut haftender Beizmittel keine Nachinfektion mehr eintreten. Da die Trockenbeize noch jüngeren Datums ist, liegen keine längeren Erfahrungen vor. Es wäre nur zu wünschen, wenn bei weiterer Vervollkommnung der Trockenbeizmittel das umständlichere Naßbeizverfahren mehr und mehr verdrängt werden könnte.

Von den im Handel befindlichen Trockenbeizapparaten können die Apparate „Primus" (G. Drescher, Halle) und „Ideal" (Mayer u. Co., Köln-Kalk) empfohlen werden. Ein guter Trockenbeizapparat muß gut schließen, damit die leichtstaubenden Präparate nicht entweichen können, da sie zum Teil starke Gifte enthalten und gesundheitsschädigend sind.

Auf die wichtigsten im Handel vorkommenden Beizmittel und ihre Anwendung wird in der nächsten Nummer unseres Blattes näher eingegangen.

Einsendung der Saatgutproben.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer beruft sich auf den § 6 der Anerkennungsbestimmungen und fordert alle diejenigen Saatgutzüchter und Saatgutanbauer, deren Felder bedingungsweise anerkannt wurden, auf, schnellstens, spätestens bis zum 20. August 1926, eine Saatgutprobe von 1 kg zur Begutachtung einzusenden. Nach dem Ergebnis dieser Untersuchung wird die endgültige Anerkennung des betreffenden Saatgutes erteilt.

Das Nichteinsenden der Proben zieht die Unmöglichkeit der vorgeschriebenen Anerkennung und die bedingungslose Aberkennung des auf dem Halm anerkannten Getreides nach sich.

4	Weberei, Spinnerei und Webstoffe.	47

Beiderwandstoffe.

Wer hätte nicht schon von „Beiderwand“ gehört, dem beliebtesten Stoff für das praktische Berufs-, Wander- und Sportskleid? Es ist ein Gewebe, das sich nach vielerlei Richtungen hin auszeichnet. Die allgemeine Schätzung gründet sich nicht nur auf die gute Haltbarkeit des Stoffes, sondern auch auf sein hübsches Aussehen. Ja, Beiderwand ist schlechthin unverwüstlich, denn er verträgt nicht nur den Sonnenschein, sondern auch Regen, Staub, schmutziges Wetter, ohne im besonderen zu leiden. Von Zeit zu Zeit ist sogar eine Wäsche in leichtem Seifenwasser geradezu anzuraten, wodurch der Stoff immer schmiegsamer und angenehmer wird. Aber neben seiner praktischen Brauchbarkeit entzückt die Lebhaftigkeit seiner Farben. Die vielerlei Muster, meistens in mehr oder weniger abgetönten bunten Streifen aneinandergesetzt, bieten für jeden Geschmack etwas Willkommenes. Man findet ebensowohl mehr gedeckte Farben für ältere Personen, wie das Fröhliche, Lebhafte für die Jugend. Aber auch glatte Stücke haben ihren besonderen Reiz, besonders wenn eine feine, schmale, bunte Kante den Rocksaum ziert oder wenn an ein buntes Oberteil sich ein glatter Rock fügt. Aber auch derjenige, der sich zu nichts in der vorhandenen Auswahl entschließen kann, hat die Möglichkeit, eigene Wünsche zu äußern, nach denen der Stoff eigens angefertigt werden kann.

So sind weitestgehende Vorzüge mit dem Namen „Beiderwand“ verbunden, und jeder, der ihn einmal erprobt hat, wird sich seiner Wertschätzung nicht entziehen können, zumal der Stoff relativ sehr preiswert ist. Nicht nur weil er mindestens dreimal so lange hält wie ein gewöhnlicher Kleiderstoff, sondern weil er innerhalb dieser dreimal verlängerten Frist mindestens zehnmal so viel getragen wird wie ein anderes Kleid. Denn Beiderwand eignet sich gleich gut zur Vormittagsarbeit in Haus und Garten als zu jeglicher Berufsarbeit außerhalb des Hauses. Es eignet sich als Nachmittagskleid, ist an kühlen Sommertagen unentbehrlich, da es weder zu schwer noch zu dick ist. Es sieht stets sauber und frisch aus. Auf Wander- und Sportsfahrten ist es das geeignetste Kostüm, denn eben aus dem Rucksack gezogen, wirkt es nicht zerdrückt und hält jeder Witterung gut stand. Kommen nun erst gar dauernd die kühlen Tage, so zieht man das Kleid überhaupt nicht wieder aus, und es wird tatsächlich zur schwierigsten Garderobenangelegenheit, wenn das Kleid notgedrungen für einige Tage in die Wäsche wandern muß, weil man „sich so daran gewöhnt hat“.

Wer es noch nicht recht glauben mag, wolle einen Versuch probieren. Stoffe in bester, gediegenster Qualität sind stets aus den Werkstätten des Hauses Stoehr in reicher Auswahl im Verkaufraum der Textilwaren bei der „Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft“ in Posen und Bromberg am Lager, als auch Stoffe für Vorhänge, Decken, Kissen und dergl. sind da in mannigfacher Ausführung zu finden.



Bilanz am 31. Dezember 1925.

Vermögen.		zł
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen		1 251,50
Wertpapiere		500,—
Beteiligung		150,03
Maschinen u. Geräte		180,—
Summe des Vermögens		2 081,53
Schulden.	zł	
Geschäftsguth. d. Genossen	325,—	
Reservefonds	779,58	
Spareinlagen	191,31	
Schuld in lfd. Rechnungen an Genossen	92,79	
Schuld in laufender Rechnung bei der Genossenschaftsbank	292,44	
Kassenvorlage	316,29	1 997.41
Reingewinn		84,12

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1925. 56, Zugang —.
" " " " 31. Dezember 1925. 56, Abgang —.

Spar- und Darlehnskasse Izbiczno
Spółdz. z odpow. nieogran. [708
Lachmann. Rattay

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Vermögen.		zł
Kassenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres		238,27
Ausstand in laufenden Rechnungen bei Genossen		4665,27
Wertpapiere		85,20
Inventar		135,—
Beteiligung bei der Landw. Hauptgesellschaft		200 —
Summe des Vermögens		5 323,74
Schulden.	zł	
Geschäftsguthaben der Genossen	80,50	
Reservefonds	300,—	
Betriebsrücklage	219,29	
Spareinlagen	7,06	
Schuld in lfd. Rechnung an Genossen	544,92	
Schuld in laufenden Rechnungen bei der Genossenschaftsbank	4 129.32	5 281 09
Reingewinn		42,65

Mitgliederzahl am 1. Januar 1925: 57. Zugang: —
" " 31. Dezember 1925: 50. Abgang: 7

Spar- und Darlehnskasse Bojanowo stare
Spółdzielnia z odpow. nieogran., [707
Hein. Gernoth.

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		6,46
Forderungen in laufender Rechnung		3 239,88
Kassenschrank		250.—
Summe der Aktiva		3 496,34
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Genossen	10,—	
Reservefonds	221,95	
Betriebsrücklage	—,—	
Schuld bei der Genossenschaftsbank	3 562,86	
Laufende Rechnung	—,66	3 795,47
Verlust		299,13

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 33. Zugang: 1. Abgang: 4. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 30.

Spar- und Darlehnskasse Kórnik
Spółdzielnia zapisana z nieogran. odpow.
Franke. Eßmann. [710

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		—,—
Wertpapiere		10,—
Forderungen in lfd. Rechnung		5 156,67
Waren		1 315,—
Beteiligung bei der Landw. Zentralgenossenschaft Poznań		1 000,—
Maschinen und Geräte		420,30
Summe der Aktiva		7 901,97
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	150,—	
Reservefonds	1 461,98	
Betriebsrücklage	253,56	
Schuld bei der Genossenschaftsbank	2 506,45	
Laufende Rechnung	960,82	
Spareinlagen	622,01	
Schuld b. d. Landw. Zentralgen.	459,82	
Złotyschuld b. d. Landw. Zentralgen.	183,80	
Wechselverpflichtungen	1 150,—	
Sonstige Passiva	153,53	7 901,97

Mithin kein Gewinn.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1925	59
Zahl der neu hinzukommenden Mitglieder	1
	60
Zahl der ausgeschiedenen Mitglieder	15
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1925	45

Spar- und Darlehnskasse in Klecko
Spółdzielnia zapisana z nieogran. odpow. [709
Der Vorstand:
Bartelt. E. Grüner. M. Wenzel.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlungen vom 14. XI. u. 30. XII. 25. ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen worden. Mit der Durchführung der Liquidation ist der bisherige Vorstand beauftragt worden.
Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen sofort bei uns anzumelden.

Spar- u. Darlehnskasse
spółdz. z n. o. in Gołuszyce
w likwidacji. |668
Schölzel. Stock. Dyck.

Laut Beschluß der Generalversammlungen vom 10. u. 24. 7. 26 ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen worden. Mit der Durchführung der Liquidation sind die Vorstandsmitglieder Karl Damms und Karl Wiese, sowie die Genossen Gustav Dewner und Otto Blum beauftragt worden.
Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen sofort bei uns anzumelden.

Spar- u. Kreditgenossenschaft
gl. Landwirte
spółdz. z nieogr odpow.
Więcbork,
w likwidacji. |682
Karl Damms. Karl Wiese.
Gustav Dewner. Otto Blum.

Obwieszczenie.

W rejestrze spółkowym pod nr. 8 przy „Spar- und Darlehnsbank" Spółdzielnia z nieogr. odpow. we Wrześni zapisano: „Spar- und Darlehnsbank" Września, Spółdzielnia z nieogr. odpowiedzialnością. Za zobowiązania spółdzielni odpowiadają członkowie dodatkową odpowiedzialnością 1 to nieograniczoną.

Września, d. 7. czerwca 1926.
Sąd Powiatowy. (712

W tutejszym rejestrze Spółdzielni pod nr. 2, dotyczącym „Spar- u. Darlehnskasse", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Margoninie wpisano dziś co następuje: Uchwałą Walnego Zgromadzenia z dnia 8 października 1922 zmieniono § 4 statutu. Nieograniczoną odpowiedzialność członków zmieniono na ograniczoną do 10-krotnej wysokości udziału.

Margonin, d. 4 sierpnia 1926.
Sąd Powiatowy. |716

Kaufe Wild, Geflügel, Butter und Eier
zu den höchsten Tagespreisen.
Offerten erbittet |656
A. Brandt, Czarnków. Tel. 7.

Teppiche Brücken Bettvorleger

Künstler - Gardinen
Stores
Bettdecken
Divandecken
Läuferstoffe :-: Reisedecken

Gobelins Plüsche Möbeldamaste

N. W. Drożdżewski

Aeltestes Spezial-Teppichgeschäft in Poznań (411
Telephon 5606. Stary Rynek 56 I.

Echtes
Pergamentpapier und Pergamentersatz
für Molkereien usw.
liefert
B. MANKE,
Poznań, ul. Wodna 5.
Papier- u. Schreibwaren.
Fernruf 5114. (658

Zu Exportzwecken
kaufen wir ständig
Roggen,
Gerste,
Weizen,
Senf — Mohn,
Kleesaaten,
Hülsenfrüchte
und erbitten großbemusterte Angebote. |688
Gustav Dahmer
Samen- und Getreide-Export-Gesellschaft, **Danzig.**
Tel. 1769 und 5785.
Telegr.: Samendahmer.
Gegründet 1891.

Seit **84** Jahren
erfolgt
Entwurf und Ausführung
von
Wohn- und Wirtschaftsbauten
in
Stadt und Land
durch (547
W. Gutsche, Grodzisk 63 Poznań
früher Grätz-Posen.

Haushaltungs-Pensionat für junge Mädchen,
Gniezno, Mieczysława 27
Inhaberin M. Huwe. |700
Beginn des Winter-Kursus anfangs Oktober.
Unterricht in: Kochen, Backen, Einmachen usw., Tischdecken, Servieren, Plätten, Glanzplätten, Handarbeiten jeder Art, Wäschenähen, Schneidern mit akademischer Schnittlehre, Anstandslehre, Nahrungsmittelkunde, Küchenchemie, — Gesundheitspflege, einfache Buchführung usw. — Auf Wunsch Polnisch u. Musikstunden. — Prospekte postwendend.

Confiserie Walerja Patyk
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6 (neben der Post)
Gegründet 1901 Telephon 3833
Erstkl. Confiturengeschäft am Platze
empfiehlt
täglich frische Waren in großer Auswahl
bei mässigen Preisen.
Spezialität: **Bonbonnieren.** (577

Saatwirtschaft Nagradowice,
p. **Gądki,** Telephon: Gowarzewo 1,
bietet folgende anerkannte Saaten in zuverlässiger Qualität ab Nagradowice an: (691
Criewener Weizen 104, Original u. I. Absaat,
Svalöfs Panzerweizen, I. Absaat,
F. von Lochows Petkuser Winterroggen,
I. Absaat. H. Bitter.

Felgen und Speichen
(Rotbuche) (Eiche und Esche)
aller Stärken, erstklassige trockene Ware,
gibt in jeder Menge ab: |617
S. Tiefenbrunn, Kępno. Teleph. 63.

Zur Saatzeit
empfehlen wir und haben ständig auf Lager
Uspulun-Nassbeize,
Uspulun-Trockenbeize,
Germisan, (717
Formaldehyd,
Urania-Beize.
Posener Saatbaugesellschaft, Zwierzyniecka 13. Tel. 60-77.

Starker Halbblutfuchshengst
von Britannicus-Hosert, geboren 11. 5. 1923, preiswert **zu verkaufen.**
Pępowo, pow. Gostyn. |669



Kugellager

für landwirtschaftliche Maschinen
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen (689

Vertretung u. Fabriklager **W. GIERCZYŃSKI i Ska, Poznań** św. Marcin 13 Telefon 18-85.

Westpreussischer Saatbauverein E. V.

Danzig.

Zur **Herbstaussaat 1926** empfehlen wir folgende von uns nach den Richtlinien der D. L. G. anerkannten Saaten:

Original-Saat.

- Mohndorfer Dickkopf-Weizen
- Svalöfs Panzer-Weizen II
- Pommerscher Dickkopf-Weizen
- Strubes General von Stocken-Weizen
- Svalöfs Panzerweizen III
- Rimpaus früher Bastard-Weizen
- Heils Gelchsheimer Dickkopf-Weizen
- Wangenheim-Winterroggen

Anerkannte I. Absaat.

- Mohndorfer Dickkopf-Weizen
- Svalöfs Panzerweizen II
- Criewener Nr. 104
- Strubes General von Stocken-Weizen
- Karstens Dickkopf-Weizen
- Petkuser Winterroggen
- Wangenheimer Winterroggen
- Friedrichswerther Berg-Wintergerste

Bestellungen nimmt entgegen:

Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Krebsmarkt 7/8.

Telephon 3198/3203 und 3491/3494. [702



Erdbeer=Pflanzen

aus besten, deutschen Züchtungen,
1. Laxtons Noble, 2. Jucunda, 3. Deutsch Evern, 4. Sieger, 5. Flandern, 6. Hindenburg, 7. Hansa, 8. Roter Elefant, 9. Export, 10. Lucida perfecta,
mit Reifezeit in vorstehender Folge, in starken Pflanzen hat abzugeben die [701

Gutsgärtnerei Borowo, p. Czempin.



Państwowa Fabryka związków azotowych
Reichs-Stickstoffwerke
Chorzów

liefern für die Herbstsaison die billigsten Stickstoff-Düngemittel:

3—4 monatlicher Kredit

Kalkstickstoff, gemahlen, zu **1.60 zł** für 1 kg% Stickstoff einschließlich Verpackung.
Kalkstickstoff, gekörnt, zu **1.80 zł** für 1 kg % Stickstoff einschließlich Verpackung.
Ammonsalpeter (35% Stickstoff) zu **110.— zł** für 100 kg ausschließlich Verpackung.
Für Verpackung wird berechnet zł 30.— pro 1 to. Frei Waggon ab Fabrik. (683

Beratung erteilt im Gebrauch der Düngemittel **Dr. Celichowski, Poznań,** ul. Dąbrowskiego 17.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V. L. Dahlmann, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala“, Berlin S.-W 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.